

Er scheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 „ 50 „ Vierteljährig 2 „ 50 „ Monatlich „ 85 „ Mit Zustellung ins Haus, monatlich 1 „ — Einzelne Nummern 5 fr.

Mit Postverendung im Inland: Ganzjährig 7 fl. — fr. Halbjährig 3 „ 50 „ im Ausland: Ganzjährig 9 fl. — fr. Halbjährig 4 „ 50 „ für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Adelsdorf bei J. Hedrich's Erben, Buchhändler; in Prag-Regen bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Graz bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählsdorf bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klagenfurt bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Brixen bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Aroschitz bei Herrn Helmut Zeldner, Buchhändler; in Loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Burggasse, wofür die Abonnements-Berträge franco erbeten werden.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppel, Haasenstein & Vogler, Rudolf Moser, M. Dukas, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis: Der Raum einer einspaltigen Garamontze kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. & B., evtl. der Stempelgebühr 2 30 kr.

Ein verpönter Name.

Die Intelligenz hat keinen Stammesbaum, die Demokratie keine Vergangenheit. Die Aristokratie hat beides: Stammbuch und Vergangenheit. Wer ist nun besser daran? Die Aristokratie ist oft darum unpöbel, weil man ihre Vergangenheit kennt; die Intelligenz und die Demokratie hingegen erwecken oft darum Antipathien, weil man ihre Herkunft nicht kennt. Die öffentliche Meinung, oder doch ein Theil derselben ist misstrauisch gegen die Intelligenz und die Demokratie, weil man nicht weiß, wie weit sie im Besitze der Macht sich entwickeln werden.

Insbesondere ist dies bei uns der Fall, wo die Intelligenz und die ihrem Wesen nach mit ihr identische, aber einen weiteren Kreis umfassende Demokratie noch nie zur wirklichen Herrschaft gelangt sind. Wohl fehlte es auch bei uns nicht an vorübergehenden Erfolgen der Demokratie. Es gab Zeiten, wo die Gentry im Vollbesitze ihrer Macht sich mit der kleinen, schüchternen Truppe der Honoratioren allirte, um den Grundstein zur Bildung einer großen Mittelklasse zu legen. Dieser Epoche verdanken wir die Abstreifung der feudalistischen Ketten und die demokratischen Errungenschaften — in unfernen Gesetzen.

Unsere Gesellschaft aber ist nie eine demokratische gewesen; ja, sie hat immer, selbst in der Glanzperiode des Liberalismus, ein gewisses Mißtrauen gegen die demokratischen Ideen gezeigt; und heute vollends hat schon der bloße Name der Demokratie einen mißliebigen Klang. Der demokratische Gedanke ist, wenn auch nicht verhasst, so doch gesüßelt. Und doch bedeutet er nicht die Herrschaft unbekannter Massen, sondern das Regime der Mittelklasse. Er hat nicht, wie Széchenyi und mit ihm zahlreiche andere Patrioten beforchten, die Nationalitäten auf Kosten der ungarischen Race gekürzt, sondern im Gegentheil der ungarischen Nation zu einer ansehnlichen Machterweiterung verholfen. Er hat Alles zerstört, aber auch Neues geschaffen; er hat die Trümmer des arischen ungarischen Staats abgetragen, um an ihrer Stelle den modernen ungarischen Staat zu errichten. Doch kaum war die Bauarbeit über die Anfänge hinausgediehen, als man ihm die Werkzeuge entriß — nicht um dieselbe fortzusetzen, sondern um diese Werkzeuge in den Schutt zu werfen.

So ragt nun heute das ungarische Staatsgebäude unvollendet empor, ohne Dach und Fach preisgegeben dem Wetter und Wind. Die Demokratie und ihr glänzender Kern: die Intelligenz, sind längst vom Ruder verdrängt und müssen sich derzeit mit einer sehr untergeordneten Rolle in der ungarischen Gesellschaft bescheiden. Ihr bloßer Name schon erweckt den Unwillen weiter Kreise. Und doch bedeutet dieser Name so viel, daß die Führung der Nation den intellektuellen Kräften zufalle ohne Rücksicht auf Herkunft und Geburt, und daß dem vom Glanze der Intelligenz beleuchteten Vermögen die ihm gebührende Stellung eingeräumt werde ohne Rücksicht auf die Zahl der Ahnen, die sein Stammesbaum aufzuweisen vermag.

Daß die Vergangenheit zuweilen gegen die Zukunft und Gegenwart reagirt, das kommt ja auch anderwärts vor. Der natürliche Kreislauf der Civilisation bedingt ja notwendig diese Erscheinungen. Selbst eine so ausgeproben demokratische Gesellschaft, wie die französische, hat in diesem Jahrhundert dreimal diese Pendelschwüngen des großen Zeitmessers der Welt empfunden müssen. Allein in keiner Gesellschaft hat der retrograde Geist solche Verheerungen, wie bei uns, angerichtet; nirgends hat seine Zerstörungswuth die demokratischen Errungenschaften so arg mitgenommen, wie in Ungarn. Noch ist das demokratische Colorit auf dem Bilde unseres Staatsrechts zu sehen; noch ist die ungarische Charta nicht zerissen. Auch dürfte der Staat dem Chaos der Reaction entgehen. Unsere Gesellschaft aber ist dem Rückschritt verfallen; sie hat die Gaitalt verändert, sich die demokratische Schminke von

den Wangen gewischt und ihr Antlitz in seiner wahren Beschaffenheit gezeigt.

Das ist die Schwäche der Demokratie, das die Ursache ihrer einseitigen Ausrichtung. Ohne demokratische Gesellschaft ist die Herrschaft der Mittelklassen nicht denkbar. In Frankreich, England, Italien und Belgien werden die retrograden Wolken von der ersten gefunden Luftströmung hinweggefegt; denn in allen diesen Staaten besteht eine mächtig entwickelte, imposante Intelligenz, eine gebildete und reiche Bürgerklasse. Da kann Jeder seinen Geist, sein Talent zur Geltung bringen; dem Aristokraten ist seine Geburt kein Vortheil; dem Bürgerlichen ist es kein Nachtheil, daß er nicht „hoch“ oder „hochwohl“-geboren ist. Die Mittelklassen sind da so kräftig, daß kein Druck sie zermalmen, ja, daß ihr eigener Unverstand sie nicht zu Grunde richten kann. Vergeblich werden in französischen Büchern die Marquis als elegant, die Bürger als schwerfällig und vierstündig geschildert. In den Salons mögen die Kriterien die alte Superiorität sich gewahrt haben; auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens, in der Politik aber muß Jeder, der eine Rolle spielen will, bürgerliche Tugenden hegen, oder doch solche zur Schau tragen. Die intellektuelle Arbeit, das Mittelvermögen im Grundbesitz, wie im Capital, der Handel und das Gewerbe: kurzum die productiven Kräfte der Nation befinden sich in so erdrückendem Uebergewichte, daß sie selbst unbewußt und unwillkürlich zur Geltung gelangen.

Anderer bei uns. Die Intelligenz ist numerisch gering, qualitativ nur mittelmäßig. Die Bourgeoisie ist erst im Werden begriffen und besitzt nur wenig politischen Sinn und ein noch geringeres Selbstbewußtsein. Die Städte wären diejenigen Orte, wo sie sich am kräftigsten offenbaren, wo sie die Continuität der demokratischen Ideen wahren sollte. Doch wie sehr sie sich im engen Kreise des Gleichgewichtes bewegt und wie wenig sie eines höheren Ideenstages fähig ist, das zeigt sich fast bei jeder Gelegenheit: aus Anlaß der Municipal- und Parlamentswahlen. Die Gentry, diese historische Hüterin der demokratischen Ideen, ist, nachdem sie ihre volks- und staatserbaltende Laufbahn vollendet, zum Theile in bedauerlichem Maße verarmt, wodurch sie eine verhängnisvolle Einbuße an ihrem politischen Einfluß erlitt, zum anderen Theile aber in der Aristokratie aufgegangen. Die demokratische Tendenz litt darunter und zu ihrem weiteren, nicht minder wesentlichen Nachtheile war, daß an der Seite der Gentry aus dem bürgerlichen Element bisher kein mächtiger Factor erkam, in welchen ein Schwerpunkt des öffentlichen Lebens sich verlegen ließ. Was Wunder demnach, wenn es mit der demokratischen Tendenz bei uns dahin kam, daß schon ihr bloßer Name verpönt ist und daß ihre eingerollte Fahne nur mehr schüchtern und scheu in einigen Händen zittert?

Und doch kann dem Lande nur das Rettung bringen, wovon es sich derzeit abwendet: der Triumph der demokratischen Richtung, der Sieg der Intelligenz und der Wissenschaft, das Durchdringen der productiven nationalen Arbeit, kurzum: die Kräftigung und organische Festigung jener großen Mittelklasse, welche in Hinblick des intellektuellen, wie des materiellen Vermögens das Gros der Nation umfaßt; der alte Stamm dieser großen Mittelklasse hat wohl schon sein frisches Grün eingebüßt, seine jungen Triebe aber sind noch viel zu schwach und biegsam — doch werden die beiden zusammen den Lebensbaum dieser Nation bilden, wie ihn der erstere allein durch Jahrhunderte gebildet.

Ohne das Zustandekommen und das stetige Aufblühen dieser Mittelklasse kann die nationale Arbeit nicht zum Abschluß gelangen und das ungarische Staatsgebäude wird einem alten Schlosse gleichen, das man restauriren gewollt und bei dem die Arbeit in's Stocken gerieth, als das alte Dach bereits abgetragen und noch kein neues aufgesetzt war. Wem also die Demokratie um ihres Namens willen mißfällt, der wähle die Mittelklasse zum Lösungswort. Was liegt am Namen einer Idee, wenn nur ihr Wesen triumphiert! Gustav Beksis.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 15. September.

Der „Pol. Corr.“ wird aus Budapest geschrieben, die Demission des Communications-Ministers Remény sei unwiderrücklich. Derselbe Quelle berichtet: In den, in den letzten Tagen abgehaltenen Minister-raths-Sitzungen wurden Beschlüsse in Betreff der Ausgleichs-fragen gefaßt. Die Absendung der Antwort der ungarischen Regierung auf die hierauf bezügliche Zuschrift der österreichischen Regierung steht unmittelbar bevor. Die ungarische Regierung dürfte in derselben dem österreichischen Standpunkte gewisse Concessionen machen, jedoch nur gegen bestimmte formulirte Gegenzugeständnisse. Sollten solche österreichischerseits nicht eingeräumt werden, so würde keinerlei Aenderung der gegenwärtigen Situation eintreten.

Am 10. d. hat ein österreichischer Ministerrath stattgefunden, auf dessen Tagesordnung die Ausgleichs-Vorlagen standen. Der Tag des Zusammentritts des Reichsrathes konnte noch nicht fixirt werden, doch dürfte das Abgeordnetenhaus erst in den letzten Tagen des September zusammentreten.

Die Ministerial-Commission, welche die Bedingungen für die Erneuerung des Vertrages mit dem Oesterreichisch-Ungarischen Lloyd zu vereinbaren, respective die bezüglichen Verhandlungen zu beendigen haben wird, tritt am 21. September zusammen. Den Vorschlag wird Sectionschef Szögyény-Marich führen.

Nach einer Budapester Zuschrift der „Pol. Corr.“ hat der gemeinsame Kriegsminister der ungarischen Regierung den Budget-voranschlag für sein Ressort pro 1887 zugewendet; sobald das Studium dieses Budgets beendet ist, werden behufs definitiver Feststellung desselben gemeinsame Minister-Beratungen stattfinden, so daß es möglich sein dürfte, die Delegationen für Ende October oder Anfang November einzuberufen.

Berliner Blätter nehmen als sicher an, daß eine etwaige Wiederwahl des Fürsten Alexander durch die große Sobranje nicht auf die Zustimmung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zu rechnen habe. Vielleicht würde nicht einmal England die Wiederwahl gutheißen. Damit schwinde die Gefahr einer russischen Occupation. — Die „Kreuzzeitung“ beklagt bitter den unaufrichtigen Ton der russischen Presse betreffend Bulgarien. Die russische Regierung, mag sie dieses frivole Spiel der Presse mit heimlicher Zustimmung dulden oder zu schwach sein, ihm ein Ende zu machen, belaste sich selber mit der Verantwortung für alle, aus solchem Gebahren für Europa und vor Allem für Rußland selbst erwachsenden Gefahren.

Man telegraphirt der „Republique Française“ aus Berlin, Fürst Bismarck habe dem Prinzen Wilhelm von Preußen die Mission ertheilt, den Czar zu bewegen, daß nach Bulgarien kein Abgesandter gehe oder daß wenigstens dessen Abfertigung verschoben werde, damit Oesterreich-Ungarns Empfindlichkeit geschont werde.

Die Pariser Journale sind der Ansicht, daß die Wahl Herbette's zum Botschafter in Berlin auf vortreffliche Beziehungen zu Deutschland hindeute.

Der Berliner Correspondent des „Standard“ erzählt, Rußlands künftige Stellung Bulgarien gegenüber werde Ähnlichkeit haben mit der Stellung Oesterreich-Ungarns gegenüber Serbien. Andererseits verlautet, der Czar wolle die Möglichkeit der Wiederwahl Alexanders durch die sofortige Besetzung Bulgariens abwenden. — Es verlautet, die englische Regierung sei bereits schlüssig über ihre Action für den Fall gewisser Ereignisse auf der Balkan-Halbinsel. Diese Action werde darin bestehen, durch die Occupation einer größeren Inseln unweit der Dardanellen und durch die Errichtung einer großen Flottenstation daselbst die allfällige Occupation von unter türkischer Sueränität stehendem Gebiet seitens einer anderen Macht weitzumachen. Ob eine

Fenilleton.

Frauentos.

Der Doctor schüttelte den Kopf. „Unter den obwaltenden Umständen war die Sache doch ein Unrecht,“ sagte er, „denn es handelt sich um Reichthümer, die eine Frau, und wäre sie an ein noch so üppiges Leben gewöhnt, doch nicht allein verbrauchen kann. Herwig soll mit Ihnen thölen Fräulein Pauline, dazu müssen Sie Ihre Sinesiane zwingen.“

„Wodurch?“ rief ungestimmt das junge Mädchen. Der Doctor zog aus seiner Brusttasche ein zusammengefaltetes Papier hervor. „Justizrath Lindberg will die Sache übernehmen,“ sagte er. „In seinem Auftrage komme ich zu Ihnen, meine Pauline.“

„Sie sind bis vor wenigen Monaten unmündig gewesen; ich, als Ihr gesetzlicher Vertreter, würde ohne Zweifel gegen Fräulein Günther die bewußte Klage erhoben haben, daher hielt ich es auch für meine Pflicht, Sie zu gleichem Vorgehen aufzufordern. Dies hier ist eine Vollmacht für den Justizrath.“

Pauline's Wangen glühten im tiefsten Purpur der Erregung. Arm-Herwig, sie hatte so viel, so unsagbar Trostloses erlitten, — sollte jetzt von diesen Vergängen auch noch der Schleier hinweggerissen werden, damit rothe Hände schonungslos in der blutenden Wunde wühlten und das Geheimniß eines trauernden Herzens der Menge preisgegeben werde? „Ich kann es nicht!“ rief sie. „Ich kann es nicht!“

Aber die Lippen blühten stumm. Solch großer Reichthum — ließen sich nicht durch seine Macht alle ihre Sorgen, ihre Qualen auf einen einzigen Schlag für immer verbannen? — Kurios konnte zurückfahren, er wurde nicht aufgerieben im langen Kampfe mit dem Leben, nicht verbittert durch Mißerfolge, — sie hatte ihn wieder und an seiner Seite begann für sie in irgend einem Winkel der Erde ein beglückendes Dasein, dem sich keine irdische Gewalt hinterren entgegenstellen durfte.

Ein körperlicher Schmerz ging stehend durch die Brust des jungen Mädchens. Hier das Wohl und Wehe ihrer ganzen Zukunft, dort die freiwillige Rücksicht einer niemals Gesehnen gegenüber, — was sollte sie wählen?

Und langsam sank die Schale, in der Rudolf's Glück lag. „Die Hälfte würde ich immer nur beanspruchen,“ sagte sie wie zu sich. „Das überlassen Sie dem Justizrath,“ meinte der Doctor.

Pauline zuckte zusammen. „Es ist ein kleinlicher Nachgezanke, der ihn leitet,“ rief sie voll Empörung. „Er wüßte die, welche seine Liebe verschmähte, jetzt vor der Deffentlichkeit beschimpfen, das ist Alles.“

Der Doctor lächelte. „Kümmern Sie sich doch nicht darum, meine kleine Festige! Für Sie gilt es, Ihr Recht zu erlangen, alles Uebrige ist Ihnen gleichgiltig.“

„Und Sie glauben wirklich, daß es keine Sünde sei?“ „Unmöglich, denn die Gesetze erlauben es Ihnen.“

Pauline mußte sehr wohl, wie wenig sichhaltig dieser Satz im Grunde sei, aber ihre Seele erlag der Uebermacht der Versuchung. Was Hermann und Herwig empfunden hatten, das war ja eine noch viel ärgere, eine Leibhände sogar gewesen. Durfte diese wirklich, zum Schaden Anderer ungehört hinzugehen?

Und wie immer vermittelten hüben und drüben die lodenden Septhimen, Pauline unterschrieb mit bebender Hand die Vollmacht für den Justizrath und vorläufig war also der Würfel gefallen.

„Fräulein Günther wird nachgeben,“ meinte der Doctor. „Sie lebt sehr anspruchslos und scheint überhaupt dem Gelde wenig Gewicht einzuräumen.“

„Weil es ihr nie gefehlt hat!“ rief hastig das junge Mädchen. „D, es ist den Reichen, Müßigen so leicht, vom Unwerth des Geldes zu sprechen.“

Der Doctor nahm seinen Hut. „Berathen Sie den Fall mit Jhm,“ lächelte er, „hören Sie Seine Ansicht, das wird Ihnen Ruhe bringen. Wo steht Er denn überhaupt, he?“

Pauline legte das Gesicht in beide Hände, sie schluchzte vor Aufregung. „Weit, weit von hier!“ behte es über ihre Lippen. „Ich weiß nicht, ob ich ihn jemals wiedersehe.“

„Auch nicht, wenn Ihnen Hermann's reiches Erbe zu Theil werden sollte?“

„Dann ja, — ja! Es fehlt nichts, als das Geld.“ Der Doctor reichte ihr zum Abschied die Hand. „Lassen Sie Lindberg sorgen, Fräulein Pauline, und kümmern Sie sich nicht um seine Motive. Adieu!“

Das junge Mädchen sah dem Scheidenden mit sehr gemischten Gefühlen nach. Der Doctor war ein echter Sohn seiner Zeit, dem Idealen fremd, mit Leib und Seele ein Anhänger der realistischen Richtung, — ob sie gut daran gethan hatte, ihm zu folgen?

Und auch dieser Abend verging unter Unruhe und Thränen.

II.

Am nächsten Morgen zur vorgeschriebenen Stunde machte sich Pauline auf, um der Zusammenkunft mit Rudolf's Mutter entgegenzugehen. Ihr Name war im Hause der Frau nicht genannt worden, das wußte sie und hatte daher in dieser Beziehung nichts zu fürchten, — es galt, sich die Stellung zu erringen, welche ihr wünschenswerther erschien, als sonst irgend eine andere.

Aber dennoch klopfte das Herz mit unbestimmten Schlägen. „Meine Mutter ist keine gute Frau,“ hatte Rudolf einmal gesagt. „Sie wäre ja gewiß außer Stande, ein wirkliches Unrecht zu begehen, aber in ihrem Charakter sind keine freundlichen Seiten, — es ist alles Egoismus und eine maßlose Herrschsucht.“

Daran erinnerte sich Pauline jetzt, und als sie die Glocke zog, fehlte es ihr beinahe an der nöthigen Fassung, um sich durch den Nebel zu melken zu lassen.

Nach einigen Minuten wurde ein Vorzimmer geöffnet und der Diener rückte einen Sessel herbei. „Die gnädige Frau läßt bitten, einen Augenblick warten zu wollen.“

dazu ist die diesem Sinne Die Haupt- Dirmelien, endung eines in Interesse französischer Botschafter in gegen die Ant- Die Frage Be- Die Frage, Erwiderung, n, wenn die Forderungen n. Auf die de Verbältniß und Offen- hergegangene tie der An- d, daß man erise vorüber September. wird Mitte Josef ist am Sajarhely Stadthaupt- der Herr itern Nach- n Unterricht führung von nischen Erz- ger gr.-or. efer gr.-or. er.-or. tom. efer gr.-or. er.-or. tom. m. Pfarer el Kurca, Radebeker Kapollhofer om. Pfarer erer Todot rorka, dem Regöczibater gr.-or. tom. r. Kirchen- om. Pfarer Rabislauer s Andrei em Graber .-or. tom. rarer Georg rers, Anna r Aderbau, r in Klou- Kronstädter re reisenden in Umsatz ge gen- auf die e in Fluß e Kammer- samkeit zu r Richtung obstdorf lag einer f. Kanzlei- mit 180 fl. - Gesuche (tat) wird seine Ver- nden Fuß- m: Bere, Selze und von Brief- schaftsmen ermächtigt. Truppen- oten dies- n allseitig hervorzuhe- bene Aus- haben sich rden die Wüßbach, abösdorf, ch, Kron- in dieser erwogen Abfertigung e Frauen- rie-Aus- nannstadt, Warpod, fischuern, Kadebich, Schönbir, Hamleisch, eufmarkt, Deutsch- Schaad, nnesdorf,

Wepo, Streitfort, Weißkirch, Schönberg, Agnetshelm, Jakobsdorf, Probs- dorf, Marktschellen, Marienburg, Rosenau, Breandorf, Tartlau. Bei der Reichhaltigkeit der Abtheilung für Hausindustrie und mit Rücksicht auf die uns wegen unerlässlicher Erfüllung anderer Obliegenheiten zugewandene Zeit ist es wohl nicht möglich, trotz des im Punkte ge- wünschten Antriebsangeschens vorzukommen und zu aufrichtigem Danke verpflichtenden überaus freundlichen Entgegenkommens der von allen Seiten vorkauf in anstrengenden Anspruch genommenen Mitglie- der des Ausstellungs-Comités, hauptsächlich wegen Mangels an einem ein- schlägigen Catalog, dessen Drucklegung durch unvorhergesehene Schwierig- keiten und insbesondere wegen Kürze der Zeit nicht bewerkstelligt werden konnte. — Die Ausstellungsgegenstände einzeln erschöpfend zu schildern und zu beschreiben. Dazu trägt auch der Umstand bei, daß wir durch — obgleich unabsichtliches — Unterlassen des einen oder andern würdig hervorzuhebenden Objectes nicht gegen berechtigter Erwartung verstoßen wollen, denn jeder einzelne Aussteller hat Anspruch auf Anerkennung dafür, daß er zum Zustandekommen der so schön gelungenen Exposition beigetragen. Wir sagen ihnen allen ohne Ausnahme auch im Namen der Presse aufrichtigsten Dank. Den Gesamteindruck, den die Ausstellung auf uns gemacht hat, fassen wir in Folgendem zusammen: Der ersten Hermannstädter periodischen Ausstellung und denen, welche ihr folgen werden, wird man mit Recht nachrühmen können, daß sie den Fortschritt im Gewerbswesen und in der Hausindustrie, ge- schmackvollere Formen der Gewerbsproducte, gute Bezugsquellen und Abzugwege derselben zur allgemeinen Kenntniß bringen werden; daß sie ausgezeichneten Leistungen zu lohnendem Rufe verhelfen, den Wettstreit ansprechen, dem Zurückgebliebenen Gelegenheit und Anleitung zum Fort- schreiten und ein treues Bild der industriellen Thätigkeit geben werden; sie werden aber auch den Vortheil haben, daß das Publicum nicht verleitet sein wird, über dem in die Augen Fallenden das eigentlich Nützlich- ke zu übersehen, weil dadurch die Industrie in eine verkehrte Richtung hineingetrieben werden könnte. Unsere Ausstellung wird den moralischen Nutzen haben, daß der Gewerbsfleiß an Selbstvertrauen, dieser unerlässlichen Bedingung jeden Erfolges, nur gewinnen wird; daß auch die anderen Klassen einen Einblick in das heimische industrielle Schaffen und dadurch Achtung vor demselben gewinnen, daß alte Vorurtheile, welche fremden Industrieproducten vor heimischen den Vorzug geben, durch diese Schau- stellungen mehr und mehr schwinden und die mit letzteren verbundenen Preisvertheilungen manchem Verdienst belohnen und manches Talent zu weiterem Streben anregen werden. Und dieses Ergebnis wird auch der erhebende Lohn sein für sämtliche Mitglieder des Ausstellungs- Central-Comités, an dessen Spitze der an der Hebung unserer In- dustrie so unablässig thätig arbeitende und in dieser Beziehung an Ver- diensten reiche Director des Hermannstädter Bürger- und Gewerbe- vereines, Professor Martin Schuster, steht. Von ihnen Allen kann nicht gelagt werden: Et voluisse sat est, denn sie haben nicht nur gewollt den Erfolg, sondern ihn auch errungen, — einen Erfolg, auf den sie, und mit ihnen ihre Mitbürger stolz sein dürfen! — (Ausverkauf) sind bereits sämtliche in der Ausstellung befindlichen Schönheiten Kinderpielwaaren, desgleichen alle Mi the l-berger Stroß- und Holzindustrie- Gegenstände. — (Besuch der Ausstellung.) Gestern sind an der Caffee 412 Eintrittskarten gelöst worden. — (Hermannstädter Männer-Turnverein.) Die General- versammlung des Turnvereins wird auf Freitag den 10. October, Abends 6 Uhr, in die Turnhalle hiemit zusammenberufen. Die Uebungen finden jeden Dienstag und Freitag, Abends von 6—7 Uhr, statt. Neueintretende melden sich am besten während der Turnstunden in der Turnhalle. — (Hymnen.) Am 19. d., Vormittags 8 Uhr, findet in der hiesigen evang. Kirche die Trauung des k. ung. Staatsbeamten Herrn Ludwig Butzka mit Fräulein Emilie Jakobin statt. — (Benefice.) Die Primadonna der Danzischen Gesellschaft, Fräulein Bacskai, hat nächsten Montag, 20. d., ihren Beneficeabend. Gegeben wird „Der lustige Krieg“. Das Interesse an der Aufführung wird auch durch das Auftreten des Frä. Kantay als Artimissa erhöht sein, denn bisher war dieser Gesangspart durch keine Sängerin von Beruf, sondern stets mit sogenannten „komischen Alten“ und „Anfands- domen“ besetzt. Der Besuch der Vorstellung empfindet sich daher von selbst. — (Ein currentirter activer Obergespan.) Im Wiener „Polizei-Berordnungsblatt“ wird der Obergespan des Bistums-Nagöder Comitats, Baron Desider Vanffy, currentirt; gleichzeitig werden die behördlichen Organe angewiesen, den genannten Obergespan, sobald er auf österreichischem Boden betreten wird, zu verhaften, weil er die Amtshandlung einer Behörde gewaltthätig verhindert. (Unsere Leser werden sich erinnern, daß Obergespan Vanffy einer Bulwinauer Gerichts- commission nicht gestattete, auf ungarischem Gebiete vorzugehen. D. R.) — (Brand in einer Kirche.) Ueber die in der Madonna Kirche stattgehabte Katastrophe richtete, wie „Arabi Közlöny“ mittheilt, der Bezirksinspizitor an den Bergespan des Arader Comitats folgenden amtlichen Bericht: „In der Wallfahrtskirche hatten sich die Anstehenden in sehr großer Zahl bereits um 6 Uhr Morgens eingezunden. Die Menge der Wallfahrer drängte von einem Altar zum andern und da geschah es, daß ein auf dem Sanct-Anna-Altar stehender, mit einer brennenden Kerze versehener Leuchter umgeworfen wurde. Hierbei gerieth die Kleidung einer Bauernfrau in Brand. Trozdem die Flamme, ohne daß die betreffende Frau Schaden genommen hätte, gleich erstickt wurde, entstand im rückwärtigen Theile der Kirche, von wo man das Fallen des Leuchters ebenfalls gesehen, große Bewegung. Eine kreischende Weiberstimme rief: „Die Kirche brennt!“ Im Augenblick entstand ein entsetzliches Gedränge. Alles strebte dem Ausgang zu. Trozdem wäre die fürstliche Banik noch ohne schwere Folgen verlaufen, wenn nicht im Momente dieser heillofen Flucht zahlreiche neue Ankömmlinge zur Kirchenthür hereingekommen wären. Diese Ankömmlinge wurden von der heraufstürmenden Menge niedergestritten. Ein ganzer Berg von Menschen lag alsbald aufeinandergehürmt und als sich die Gestürzten endlich auseinanderwälzten, blieben mehrere Tode und eine große Zahl Schwerverwundeter auf dem Plage liegen. Tode blieben folgende: 1. Frau Johann Szilágyi aus Arab, 2. Johann Zágló aus Francisko Szilágyi aus Arab, 3. die 14-jährige Barbara Heß aus Werke, 4. ein 13-jähriges, angeblich nach Hasfeld zuständiges Mädchen, 5. eine vornehm gekleidete Frau, deren Leiche angeblich von Verwandten sogleich fortgetragen wurde. Die übrigen vier Leichen wurden in die Todtenkammer des katholischen Friedhofes gebracht, von wo aus ihre Beerdigung stattfinden wird. Als verumdet wurden zehn Personen angemeldet, von denen sich acht in häuslicher Pflege befinden. — Einer Privatmeldung nach soll die Zahl der bei der Katastrophe verletzten Personen über 70 betragen. Auch wird behauptet, daß mehrere Tode sogleich von ihren Angehörigen fortgeschafft wurden. In der Kirche haben sich zur Zeit des Feuerlärms dreitausend Menschen be- funden und eine eben so große Zahl stand draußen vor dem Haupt- portale. Das größte Unglück ist auch draußen, vor der Kirche geschehen. Während im Innern des Gotteshauses blos Beilegungen vorliefen, wurde draußen eine Anzahl Personen sogleich erdrückt. Eine Frau aus Verjasmo, deren Tochter und Schwiegertochter wurden als die drei ersten Leichen vom Plage getragen. Diefen folgte die Leiche einer bes- leichten Frau, die noch nicht agnoskirt werden konnte. — Ein Augen- zeuge meldet, daß sich viele Personen durch die Sacristei gerettet haben. Andere gelangten über die Treppen auf den Chor und von da durch

den Dachboden ins Freie. Ein vor der Kirchenthür liegender Leichnam wurde bis zur Unkenntlichkeit zertreten. Nach der Katastrophe war der Boden des Kirchenschiffes mit unzähligen Effecten bedeckt. Die Priester theilgenommen und wäre ohne ihre Dazwischenkunft das Unglück noch größer geworden. Die Todten sollen angeblich in einem gemeinschaft- lichen Grabe befristet werden. Eine Gerichtscommission erschien bereits an Ort und Stelle, um den Thatsachend aufzunehmen. In Madna herrscht enorme Aufregung. Fast sämtliche Wallfahrer haben sofort nach dem Unglück den Heimweg angetreten. — Marine-Commandant Vice-Admiral Freiherr v. Sterned hat, nachdem er von seinem Leiden völlig hergestellt ist, die Leitung der Marine-Section wieder übernommen. — (Ein peinlicher Vorfall) ereignete sich jüngst im Berliner „Deutschen Theater“. In der Vorstellung des „Königsleutnant“ wurde der auch hier durch seine Wirksamkeit an hiesiger Bühne im Jahre 1874 unter der Direction Dorn bestens bekannte Herr Josef Hank, welcher als Mittler debutiren sollte, beim Auftreten von einem Unwohlsein, einer Art Weinkampf befallen, und konnte kein Wort sprechen. Der Vorhang mußte fallen. Director Förster trat vor das Publicum mit der Frage, ob man dem Debutanten Zeit lassen, sich zu erholen, oder das Eintrittsgeld an der Caffee wieder in Empfang nehmen wolle. Das Publicum entschied sich für das Weiterspielen nach kurzer Pause. Aber auch beim zweiten Versuch wurde Herr Hank — der in Wien ein überaus renomirtes Mitglied des Stadttheaters war — von dem gleichen Unwohlsein befallen. Dr. Förster las nunmehr, da das Publicum beim Wünsche, daß weiter gespielt werden solle, beharrte, die Rolle im ersten Act ab. Im Zwischenact hatte Dr. Förster die Rolle schnell ge- lernt, er hatte sich in Costüm geworfen und spielte sie nun mit gutem Erfolge zu Ende. — (Schredlich!) Der Bukarester „Telegraf“, welcher un- streitig die meisten Verbindungen in Bulgarien unterhält („Telegraf“ hatte nämlich auch die Gegenrevolution zwei Tage früher signalisirt, ehe die andere Presse auch nur eine Ahnung davon hatte), erklärt neuesten, daß ihn die Discretion hindere, vorerhand mehr mitzutheilen, doch so viel könne er sagen, daß die Balkanhalbinsel in wenigen Tagen der Schauplatz schredlicher Dinge sein werde. — (Rumänien's Maßnahmen in Bezug auf den Ge- treide-Export.) Aus Bukarest wird gemeldet: Es werden seitens der Interessenten alle Anstrengungen gemacht, um dem in Folge des Zollkrieges theilweise eingeschränkten Getreide-Export neue Auswege zu sichern. Diefem Bestreben leistet namentlich die staatliche Eisenbahn- Verwaltung kräftigst Vorstüb und wurden zu diesem Behufe unter Anderem kürzlich sehr niedrige Tarife für Getreide von der oberen Moldau nach den Donaustationen activirt. Vermöge derselben werden die Getreide-Transporte nicht mehr, wie bisher, nach Odessa und nach Suczawa, respective auf die russischen und österreichischen Linien über- gehen, sondern den einheimischen Häfen Braila und Galatz zugeführt. Die russischen Bahnen, welche dieser Verkehrsengang ganz speciell stark berührt, suchen ihrerseits durch entsprechende Tarifiereductionen die be- treffenden Getreidemassen auf ihre Linien heranzuziehen. Dieser Wett- bewerb kommt natürlich dem Getreidehandel sehr zu Statten. Eine weitere Folge des Zollkrieges ist das vollständige Aufhören der Getreide- Ausfuhr nach Oesterreich-Ungarn. Das Bestreben geht dahin, den ganzen Export womöglich in Galatz und Braila zu concentriren, wohin auch die Waare aus der Kleinen Walachei, für welche vordem der Donau- umschlag in Turn-Severin und Berciorova benützt wurde, dirigirt wird. Man sucht eben sich von dem Transit via Oesterreich-Ungarn womöglich gänzlich loszulösen und die Ausfuhr von fremden Verkehrswegen unab- hängig zu stellen. — (Erdbeben in Griechenland.) Ueber das jüngst auf griechischem Boden stattgehabte Erdbeben, welches hauptsächlich in Peloponnes verheerend wüthete, hat Professor Dr. A. Christomanos der Münchener „Allgemeinen Zeitung“ einen Bericht erstattet, dem wir folgende interessante Einzelheiten entnehmen: „In Athen selbst verspürte man nur sehr geringfügige Erschütterungen, die fast gar keinen Schaden anrichteten. Dagegen hat der südwestliche Peloponnes von dem Erdbeben furchtbar gelitten; am stärksten wurden die Provinzen Messenien und Arkadien heimgesucht. In Megalopolis erhielten die meisten Häuser Risse und Spalten, das Telegraphenamt und die Gendarmen-Kaserne sind unbewohnbar, zehn Häuser sind eingestürzt. Die Stöße dauerten dort zehn Secunden. Rings um Megalopolis sind mehrere Dörfer von Grund aus zerstört, viele Tode und Verwundete. In Nifon dauerte das Erdbeben zwei Minuten; sämtliche Häuser sind un- bewohnbar, viele, sowie die Kathedrale ganz zerstört. Trozdem sind die Berge aus den Städten Gargaliana, Philatra und Maratropolis, die von Grund aus zerstört sind. In Philatra sind sämtliche Häuser der Stadt und der Landschaft zusammengehürmt und es sollen mehr als hundert Menschen dort umgekommen sein. Bis 10. d. sind 74 ver- stümmelte Leichen ausgegraben worden. Die Stöße sollen länger als eine Minute gedauert haben; die ersten brachten die Katastrophe, die Lyten waren von Götze begleitet, welches in Intervallen bis 3 Uhr fortwauerte und dann mit neuen Stößen endete. Gargaliana und Maratropolis sind Schutthaufen. Auch in Methone, südlich von Navarin, und dem historischen Korone ist Alles zerstört. Hier werden viele Personen vermisst, die zahlreich Familie Kalyk kam unter dem Schutte um, im Ganzen 100 zerstörte Häuser und 18 Leichen. Auch in der Umgebung Korones ist Alles zerstört, die Dörfer Charotopidi, Vonga, Vouaro und Kastella haben 100 Häuser und 50 Menschen verloren. Ferner sind in Aepopolis nördlich vom Cap Matapan, 7 Häuser eingestürzt und haben sich da die Stöße um 3 Uhr nach Mitternacht wiederholt. In Karytina sind alle Häuser eingestürzt und auch Menschen getödtet; in Messene sind achtzig Häuser eingestürzt, in Megalopolis ebenfalls. In Olympia haben die ausgegrabenen Alterthümer vielfach gelitten, vier Säulen der Halle der byzantinischen Kirche stürzten um und drei zerplitterten. Zwei Säulen der Palästra stürzten um und zerbarsten. In Kalamaki am Fißmus von Korinth war der Erdstoß sehr lange und heftig verspürt worden. Ueberall sieht man Risse und Spalte im Erdboden, ohne daß jedoch Schaden verursacht wurde. Man kann das ganze Gebiet des Erdbebens bisher wohl übersehen, kennt aber noch lange nicht alle Einzelheiten und die Größe des Unglücks. Die Regierung hat sogleich fünf Kriegsfahrzeuge mit 300 Zelten, Brettern, Lebensmitteln, Aertzen, kirurgischen In- strumenten und Verbandzeug, Pionieren und Arbeitern an alle heim- gesuchten Ortschaften abgeschickt.“ — (Artilleristisches Menu.) Das Feuerwerks-Personal der preussischen Artillerie veranstaltete dieser Tage in Berlin eine Jubiläumfeier, bei welcher auf den Festtischen ein originelles, im Jargon der Kanoniere gehaltenes Menu auflag: „Knabber-Schilde: Erster Schuß — Lafettenschwanzguppe mit Sprengstücken; zweiter Schuß — Fisch- torpedo in gelassener Butter und in Gewürzstücken; dritter Schuß — Vortragstisch mit vierundzwanzigpfündigen Collettes; vierter Schuß — (mit Controlschuß) — gepulverter Weizenbraten mit excentrischen Ge- müsen garnirt und Gansholbraten; als Zubehör (Probeküchlein) — ver- schiedene eingemachte, fremdländische Pulverorten; fünfter Schuß — Festungsfeste mit Butter und Bombenküppeln; Granatesterne.“ Die einzelnen Gänge auf diesem Artillerie-Menu waren nach Art der Scheiben- schüsse marirt. — (Fürst Alexander von Bulgarien.) Ein Special-Be- richterstatter der „Neuen Babilonischen Zeitung“, welcher den Fürsten Alexander auf Schloß Heiligenberg begrüßte, meldet: Dem Fürsten

Alexander sieht man die Strapazen nicht mehr an, und er ist von der Aufnahme, welche er im Heimatlände und Vaterhause gefunden hat, hoch erfreut. Die bekannte russische Meldung, wonach Fürst Alexander versprochen, bei einem Kampfe der Bulgaren für Macebonien nach Bulgarien wiederzukommen, ist völlig erdichtet. Der Fürst habe niemals eine ähnliche Bemerkung gemacht. Der „Presse“ theilt man ein Wort des Fürsten von Bulgarien mit, das für die Stimmung der „gefallenen Größe“ — wie der Fürst selbst sich nennt — bezeichnend ist. Während der Fahrt des Fürsten von Budapest nach Wien besand sich auch Graf Jidy in seiner Gesellschaft. Als der Fürst dem Grafen einmal ein Glas Wein anbot, gerieth das Glas durch die Bewegungen des Eisen- bahnwaggon's ins Schwanken, so daß etwas Wein auf das Tischstuch floß. „Sie werden nun gewiß auch zugeben“, sagte der Fürst Alexander zum Grafen Jidy, „daß ich keine feste Hand mehr habe!“ (Der „Hof-Stiefelauszieher“ des Königs von Birma) kelleidet eine der vornehmsten Hofchargen. Die am Hofe des Königs von Birma bestehende Eskorte erbeicht es, daß alle Personen, selbst die Minister, wenn sie vor ihrem Gebieter erscheinen, vorher ihre Fußbekleidung abireisen. Vor dem Audienzzimmer und ebenso auch vor dem Arbeitszimmer des Königs befindet sich daher ein kleines Gemach, in welchem alle zur Audienz Befohlenen ihre Schuhe und Strümpfe ablegen müssen, die dann von Beamten darselbst in Verwahrung genommen werden. Ein königlicher Kammerherr untersucht dann die Füße der Audienzwerber in Betreff ihres Reinlichkeitszustandes, und hat er dieselben hoffähig befunden, so wird deren Beführ von zwei Dienern unter die Arme genommen und zur Thür des Audienzsaales geleitet. Dieser „Kammerherr“, der den pomphösen Titel „Hof-Stiefelauszieher“ führt, obwohl er mit dem Stiefelausziehen eigentlich gar nichts zu thun hat, hastet mit seinem Kopfe dafür, daß kein unreiner Fuß in des Königs Gemach trete. — (Weiteres vom Tage.) Zuversichtlich. Fremder (in eine Barbierstube in Oberbairern tretend): Ich möchte mir einen Zahn ziehen lassen, aber das sage ich Ihnen, er sitzt fest. Verstehen Sie denn das Bienen auch ordentlich? — Barbier: Dös will i moana, aufi muaf der Maader, und wan die ganze Goshen mitgeht. — Ein auf- merksames Stubenmädchen. Der Herr: Marie, morgen Früh muß ich sehr zeitlich aufstehen. Wachen Sie mich um 6 Uhr. Verstanden? Aber vergessen Sie ja nicht daran! — Marie: Ganz gewiß net, gnä' Herr. Und damit's ganz recht is, möcht i n gnä'n Herrn bitten, daß er a bisseel früher läuten thät!

Original-Telegramme.

Budapest, 15. September. (Ung. T.-C.-B.) In den letzten 24 Stunden kamen 10 Cholera-Krankheitsfälle und 1 Todesfall vor. Der amtliche Ausweis hastet aus. Wien, 15. September. (U. T.-C.-B.) Gerüchtweise verlautet, General Kaubars werde demnächst als russischer diplomatischer Agent nach Sophia abgehen. Paris, 15. September. (U. T.-C.-B.) Nach einer Londoner Depesche der „Republique Francaise“ plane England einen großen Coup durch Proclamation Egyptens als britischen Besitz, doch werde es früher in Alexandrien genügende Streitkräfte vereinigen. Bukarest, 15. September. (Ung. T.-C.-B.) „Etoile Roumaine“ dementirt die von den Oppositionsjournalen verbreiteten Gerüchte, wonach zwischen Rumänien, Bulgarien und Serbien eine Union hergestellt und König Milan von Serbien auf den Thron von Bulgarien erhoben werden soll. Sophia, 15. September. (Ung. T.-C.-B.) In diplomatischen Kreisen verlautet, die russische Instruction lautet: Russische Mitwirkung zur Union mit Rumelien, mit Zustimmung der Mächte; keine Occupation, ausgenommen im Falle von Unruhen; die Fürstenwahl werde einer eingehenden Prüfung unterzogen. Rußland fordert, der Agitation zu Gunsten der Rückkehr des Exfürsten ein Ende zu machen, ferner, daß die Wahlen für die große Sobranje nicht Namens des Exfürsten eingeleitet werden.

Lotto-Ziehung

vom 15. September. Hermannstadt: 30 51 36 37 9.

Fremden-Liste

vom 15. September. Hotel Neuhäuser. Tibibici Revenanu, Advocat, von Bukarest; Ludwig Fischer, Kaufmann, von Karlsruhe; Graf Schultenburg, General, von Klausenburg; Ernestine Seming, Johanna Habler, Privatiers, von Kronstadt; Th. Köner, Kaufmann, von Karlsruhe; Ludwig Grünberger, Kaufmann, von Budapest. Hotel Habermann. Friedrich Schmidt, Kaufmann, von Mediasch.

Ungarisches Theater in Hermannstadt.

Unter der Direction des Ludwig Danoz. Heute Donnerstag den 16. September: Zum ersten Male: Zilah herczeg. — Herzog Zilah. Französisches Schauspiel in 4 Aufzügen von J. Claretie.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 3 columns: Currency/Instrument, Price, and Exchange Rate. Includes items like Goldrente, Silberrente, Staatsanleihen, and various bank shares.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 3 columns: Currency/Instrument, Price, and Exchange Rate. Similar to the Budapest table, listing various financial instruments and their market values.

Fahr-Ordnung

auf den Linien der kön. ungar. Staats-Eisenbahnen.

1. Subapeſt - Großwardein - Klausenburg - Kronſtadt - Bredeal - Subapeſt. a) Eilzug: Abgang von Wien 7 Uhr 40 M. Früh. Anfuhr in Subapeſt 1 Uhr 30 M. Mittags; Abgang 2 Uhr Nachmittags. Anfuhr in Großwardein 6 Uhr 58 M. Abends; Abgang 7 Uhr 3 M. Abends. Anfuhr in Klausenburg 10 Uhr 28 M. Abends. - Omnibuszug: Abgang von Klausenburg 10 Uhr 45 M. Abends. Anfuhr in Gyéres 12 Uhr 56 M. Nachts; Abgang 1 Uhr 6 M. Nachts. Anfuhr in Kocsárd 1 Uhr 49 Min. Nachts; Abgang 2 Uhr 1 M. Nachts. Anfuhr in Kis-Kapus 3 Uhr 3 M. Nachts; Abgang 3 Uhr 35 M. Nachts. Anfuhr in Kis-Kapus 5 Uhr 30 M. Früh; Abgang 5 Uhr 45 M. Früh. Anfuhr in Schäßburg 7 Uhr 25 M. Früh; Abgang 7 Uhr 40 M. Früh. Anfuhr in Kronſtadt 1 Uhr 9 M. Mittags; Abgang 1 Uhr 55 M. Mittags. Anfuhr in Bredeal 3 Uhr 28 M. Nachm. Anfuhr in Subapeſt 9 Uhr 35 Min. Abends. - b) Eilzug: Abfahrt von Kronſtadt 5 Uhr 45 M. Früh. Anfuhr in Bredeal 6 Uhr 47 M. Früh. Anfuhr in Subapeſt 11 Uhr 45 M. Vorm. - c) Perſonenzug: Abgang von Subapeſt 6 Uhr 20 M. Abends. Anfuhr in Großwardein 1 Uhr 38 M. Nachts; Abgang 1 Uhr 58 M. Nachts. Anfuhr in Klausenburg 6 Uhr 43 Min. Früh; Abgang 7 Uhr 3 M. Früh. Anfuhr in Gyéres 8 Uhr 51 M. Früh; Abgang 8 Uhr 54 M. Früh. Anfuhr in Kocsárd 9 Uhr 31 M. Vormittags; Abgang 9 Uhr 43 M. Vormittags. Anfuhr in Kis-Kapus 10 Uhr 44 M. Vormittags; Abgang 10 Uhr 59 Min. Vormittags. Anfuhr in Kis-Kapus 12 Uhr 36 M. Mittags; Abgang 1 Uhr 1 M. Mittags. Anfuhr in Schäßburg 2 Uhr 34 M. Nachmittags; Abgang 2 Uhr 44 M. Nachmittags. Anfuhr in Kronſtadt 7 Uhr 14 M. Abends.

Kronſtadt 2 Uhr 55 M. Nachmittags. Anfuhr in Schäßburg 8 Uhr 1 M. Abends; Abgang 8 Uhr 26 M. Abends. Anfuhr in Kis-Kapus 10 Uhr 7 M. Nachts; Abgang 10 Uhr 30 M. Nachts. Anfuhr in Tövis 12 Uhr 24 M. Nachts; Abgang 12 Uhr 41 M. Nachts. Anfuhr in Kocsárd 2 Uhr Nachts; Abgang 2 Uhr 15 Min. Nachts. Anfuhr in Gyéres 3 Uhr 2 M. Früh; Abgang 3 Uhr 12 M. Früh. Anfuhr in Klausenburg 5 Uhr 30 M. Früh; Abgang 5 Uhr 45 M. Früh. Anfuhr in Subapeſt 9 Uhr 13 M. Früh; Abgang 9 Uhr 18 M. Früh. Anfuhr in Subapeſt 2 Uhr 15 Min. Nachmittags; Abgang 2 Uhr 45 Min. Nachm. Anfuhr in Wien 8 Uhr Abends. 3. Kis-Kapus - Hermannſtadt. a) Omnibuszug: Abgang von Kis-Kapus 5 Uhr 50 M. Früh; Anfuhr in Hermannſtadt 7 Uhr 35 M. Früh. - b) Perſonenzug: Abgang von Kis-Kapus 1 Uhr 11 M. Mittags; Anfuhr in Hermannſtadt 2 Uhr 50 M. Nachmittags. 4. Hermannſtadt - Kis-Kapus. a) Perſonenzug: Abgang von Hermannſtadt 10 Uhr 25 Min. Vorm.; Anfuhr in Kis-Kapus 11 Uhr 52 Min. Vormittags. - b) Omnibuszug: Abgang von Hermannſtadt 8 Uhr 12 Min. Abends; Anfuhr in Kis-Kapus 9 Uhr 52 Min. Abends. 5. Kocsárd - Maros-Báráhely - Szäß-Regen. a) Omnibuszug: Abgang von Kocsárd 2 Uhr 30 M. Nachts; Anfuhr in Maros-Báráhely 5 Uhr 25 M. Früh; Abgang 5 Uhr 55 M. Früh. Anfuhr in Szäß-Regen 7 Uhr 54 M. Früh. - b) Perſonenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr Vorm.; Anfuhr in Maros-Báráhely 12 Uhr 34 M. Mittags. - Omnibuszug: Abgang von Maros-Báráhely 1 Uhr 4 M. Mittags; Anfuhr in Szäß-Regen 3 Uhr 6 M. Nachm. - c) Perſonenzug: Abgang von Kocsárd 4 Uhr 5 M. Nachm.; Anfuhr in Maros-Báráhely 6 Uhr 40 M. Abends. 6. Szäß-Regen - Maros-Báráhely - Kocsárd. a) Omnibuszug: Abgang von Szäß-Regen 4 Uhr 31 M. Früh. Anfuhr in Maros-Báráhely 6 Uhr 20 M. Früh. Perſonenzug: Abgang von Maros-Báráhely 6 Uhr 40 M. Früh. Anfuhr in Kocsárd 9 Uhr 10 M. Früh. - b) Perſonenzug: Abgang von Maros-Báráhely 12 Uhr 35 M. Nachm.; Anfuhr in Kocsárd 3 Uhr 5 M. Nachm. - c) Omnibuszug: Abgang von Szäß-Regen 6 Uhr 10 M. Abends. Anfuhr in Maros-Báráhely 8 Uhr Abends; Abgang 10 Uhr 30 M. Nachts; Anfuhr in Kocsárd 1 Uhr 20 M. Nachts. 7. Tövis - Karlsburg. a) Omnibuszug: Abgang von Tövis 11 Uhr 9 M. Vorm.; Anfuhr in Karlsburg 11 Uhr 47 M. Vorm. - b) Perſonenzug: Abgang von Tövis 3 Uhr 45 M. Früh; Anfuhr in Karlsburg 4 Uhr 16 M. Früh. 8. Karlsburg - Tövis. a) Perſonenzug: Abgang von Karlsburg 11 Uhr 41 Min. Nachts; Anfuhr in Tövis 12 Uhr 14 M. Nachts. - b) Omnibuszug: Abgang von Karlsburg 1 Uhr 50 M. Mittags; Anfuhr in Tövis 2 Uhr 24 M. Nachmittags.

9. Arab-Karlsburg. a) Perſonenzug: Abgang von Arab 4 Uhr 30 M. Nachm.; Anfuhr in Karlsburg 11 Uhr 31 M. Nachts. - b) Omnibuszug: Abgang von Arab 6 Uhr 15 M. Früh; Anfuhr in Karlsburg 1 Uhr 40 M. Mittags. 10. Karlsburg - Arab. a) Omnibuszug: Abgang von Karlsburg 11 Uhr 57 M. Vorm.; Anfuhr in Arab 8 Uhr 42 M. Abends. - b) Perſonenzug: Abgang von Karlsburg 4 Uhr 26 M. Früh; Anfuhr in Arab 11 Uhr 45 M. Vormittags. 11. Pesti - Petroſény. a) Perſonenzug: Abgang von Pesti 12 Uhr 9 M. Mittags; Anfuhr in Petroſény 4 Uhr 23 M. Nachmittags. - b) Omnibuszug: Abgang von Pesti 2 Uhr 41 M. Nachmittags; Anfuhr in Petroſény 7 Uhr 12 Min. Abends. 12. Petroſény - Pesti. a) Omnibuszug: Abgang von Petroſény 6 Uhr 55 M. Früh; Anfuhr in Pesti 11 Uhr 13 M. Vormitt. - b) Perſonenzug: Abgang von Petroſény 10 Uhr Vormittags; Anfuhr in Pesti 1 Uhr 46 M. Mittags. 13. Pesti - Bajda-Gunyad. Omnibuszug: Abgang von Pesti 2 Uhr 16 Min. Nachmittags; Anfuhr in Bajda-Gunyad 3 Uhr 6 Min. Nachmittags. 14. Bajda-Gunyad - Pesti. Omnibuszug: Abgang von Bajda-Gunyad 5 Uhr 10 M. Früh; Anfuhr in Pesti 5 Uhr 55 M. Früh. 15. Gyéres - Torda. a) Perſonenzug: Abgang von Gyéres 9 Uhr 24 M. Vormittags; Anfuhr in Torda 9 Uhr 45 M. Vormittags. - b) Omnibuszug: Abgang von Gyéres 4 Uhr 41 M. Nachmittags; Anfuhr in Torda 5 Uhr 8 M. Nachmittags. 16. Torda - Gyéres. a) Omnibuszug: Abgang von Torda 7 Uhr 56 M. Früh; Anfuhr in Gyéres 8 Uhr 21 M. Früh. - b) Perſonenzug: Abgang von Torda 3 Uhr 18 M. Nachmittags; Anfuhr in Gyéres 3 Uhr 39 M. Nachmittags. 17. Klausenburg - Biſtritz - Déés. a) Perſonenzug: Abgang von Klausenburg 7 Uhr 20 Minuten Früh; Anfuhr in Déés 10 Uhr 27 Min. Vormittags; Anfuhr in Biſtritz 1 Uhr 42 Min. Mittags. - b) Gemischter Zug: Abgang von Klausenburg 4 Uhr 41 Min. Nachmittags; Anfuhr in Déés 8 Uhr 2 M. Abends; c) Gemischter Zug: Abgang von Déés 5 Uhr 21 Min. Früh; Anfuhr in Biſtritz 8 Uhr 42 Min. Früh. 18. Biſtritz - Déés - Klausenburg. a) Perſonenzug: Abgang von Biſtritz 10 Uhr Vorm.; Anfuhr in Déés 1 Uhr 40 Min. Mittags; Anfuhr in Klausenburg 4 Uhr 40 Min. Nachmittags. - b) Gemischter Zug: Abgang von Déés 4 Uhr 55 Min. Früh; Anfuhr in Klausenburg 8 Uhr 24 Min. Früh. - c) Gemischter Zug: Abgang von Biſtritz 3 Uhr 15 M. Nachmittags; Anfuhr in Déés 6 Uhr 24 Min. Abends.

Arlejtési hirdetmény.

A nagyszebeni m. kir. országos tébolyda részére 1887. évi január hó 1-10 1887. évi december hó végéig szükségeltető kenyér-szállítás f. évi október hó 5-én, délelőt 10 órakor, az intézeti gondnok irodájában tartandó tárgyalás alkalmával kiadatik. Egy zsemle 80 gramm 2 kr., egy fehér kenyér 560 gramm 18 kr., egy barna rozskenyér 560 gramm 7 kr., egy barna rozskenyér 315 gramm 4 kr. A szerződési feltételek az intézeti gondnokság irodájában megtekinthetők. 200 frt. bánatpénz s 50 kros bélyeggel ellátott és magyar nyelven szerkesztett ajánlatok a fennirt záros határidőig benyújtandók. A megállapított árakból elengedett vagy hozzákért száztóliak szám és betűvel kiirandók. Nagy-Szeben, 1886 szeptember 9-én. Magy. kir. orsz. tébolyda igazgatósága.

Arlejtési hirdetmény.

A nagyszebeni m. kir. országos tébolyda-intézet részére 1887. évi január hó 1-10 1887. évi december hó végéig szükségeltető lábbeli szállítása f. évi október hó 5-én, délelőt 10 órakor, az intézeti gondnok irodájában tartandó tárgyalás alkalmával kiadatik. Egy pár férfiscizma kettős talppal 8 frt., egy pár férfiscizma, nyári, 7 frt. 49 kr., egy pár férfi reggelcizipó 1 frt. 65 kr., egy pár nőicsizma 5 frt. 72 kr., egy pár nőcizipó 2 frt. 79 kr., egy pár férfiscizma fejelés 4 frt. 10 kr., egy pár férfiscizma talpalás 90 kr., egy pár nőicsizma fejelés 3 frt. 80 kr., egy pár nőicsizma talpalás 80 kr., egy pár nőcizipó talpalás 70 kr., egy pár férfiscizma félfejelés 2 frt. 40 kr., egy pár nőicsizma félfejelés 2 frt. A szerződési feltételek az intézeti gondnokság irodájában betekintetők. 50 frt. bánatpénz és 50 kros bélyeggel ellátott, magyar nyelven szerkesztett ajánlatok a fennirt záros határidőig benyújtandók. A megállapított árakból leengedett, vagy hozzákért száztóliak szám és betűvel kiirandók. Nagy-Szeben, 1886 szeptember 9-én. Magy. kir. orsz. tébolyda igazgatósága.

6. für die Ausfertigung eines Vorpasses - fl. 10 fr. 7. für die Ausfertigung eines Viehpasses - " 5 " 8. für die Clausurierung eines Viehpasses - " 2 " Die Reifegebühren und Taggelber sind bereits statutarisch festgesetzt. Die Bewerber zur Erlangung dieser Stelle haben unter Nachweis der im §. 6. 1: 1883 präceptio vorgeschriebenen Qualification ihre Competenz-Geheude bis zum obigen Termin dem Subscribteramte zu überreichen. Reuſmarkt, den 8. September 1886. Der Subſcribter: Branisce.

In dem Hause Brukenthalgasse Nr. 9 ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Aufboden zu vermieten und vom 1. October 1886 zu beziehen. Näheres zu erfragen in der Kanzlei der k. k. österreichischen Universität, großer Ring Nr. 15. (599) 3-3

Tausende! von Zuchcoupons u. Heften für den Herbst- und Winterbedarf, und zwar: Stoff auf einen kompletten Herren-Anzug genügend für nur fl. 3.40, 4.80, 5.80; Stoff auf kompletten Winterrock fl. 4.95; Stoff auf kompletten Vornrock fl. 3.40; Stoff auf schwarz-weiße Anzüge fl. 7.40-9.75, Alles in guter Qualität, sowie alle anderen Tuch- und Schafwollwaren, jede Concurrenz überbietend, findet mit Nachnahme oder gegen Vorauszahlung des Betrages D. Wassertrilling, Tuchhändler, Boskowitz nächst Brünn. Complete Muster-Collection aller Gattungen gegen 10 fr. in Marken. (597) 5-10

Neuestes in Preservatifs von Fischbläsen mit Gummiring, echt französisch, hochfein, außerordentlich praktisch, per Duzend 5 fl., so auch alle Sorten echt französische Fischbläsen- und Gummi-Roulets, von fl. 1.- bis fl. 5.- per Duzend, Schwämmchen, fein, französisch 2 fl., fl. englisch 3 fl. per Duzend, verwendet discreet per Nachnahme die Gummiwaren-Agentie, Alex. Mosé, Wien, I. Köllnerhofg. 4. I. Stof. Complete Muster-Collection fl. 3.50. (4) 75

NIEDERLÄNDISCH-AMERIKANISCHE DAMPSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT. Concessionirt von der k. k. österreichischen Regierung. DIRECTE wöchentliche Fahrt mit 1. Classe Postdampfer. ROTTERDAM-NEW-YORK-AMSTERDAM. Abfahrt Samstags. Rascheste Beförderung. Billigste Preise. Vorzügliche Verpflegung. I, II. und III. Classe inclusive aller Schiffsutensilien. Nähere Auskunft über Passage u. Frachten ertheilt die Direction in Rotterdam und die niederländisch-amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, IX., Kolowratring in Wien.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne bohl oder angekratzt sind, augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten „Indischen Extract“ beseitigt. - Derselbe übertrifft seiner schneellen und sichern Wirkung wegen alle derartigen Mittel, so daß ihn selbst die berühmtesten Ärzte empfehlen. In Flaschen zu 35 fr. und 70 fr. Nur allein echt zu haben: in Hermannstadt bei F. A. Reissenberger, Kaufmann; in Agnetheln bei M. Lang in Broos bei Josef Graf, Apotheker; in Fogaras bei Heinrich Schul, Kaufmann; in Mediasch bei Carl Breckner, Kaufmann; in Mühlbach bei J. C. Reinhardt u. J. L. Binder, Apotheker; in Reps bei Ernst Wolf, Apotheker; in Reussmarkt bei C. Fr. Schimert, Apotheker; in Schässburg bei J. B. Missetbacher sen., Kaufmann; in Teke bei L. B. Török; in Agnetheln bei M. Lang. [2] 19

K. k. concessionirtes Universal-Speisen-Pulver des Dr. Gölis in Wien. (Zeit 1857 Handels-Artikel. - Protocollirte Firma.) Diätetisches Mittel; bisher unerreicht in seiner Wirkung auf die leichtere Verdaulichkeit (insbesondere) schwer verdaulicher Speisen, die Verdauung und Blutreinigung, die Ernährung und Kräftigung des Körpers. Daburh wirkt es bei täglich zweimaligem und länger fortgesetztem Gebrauche mittelbar bei: Verdauungsschwäche, Sodbrennen, Anschoppungen der Baucheingeweide, Trägheit der Gedärme, Gliedererschwäche, Katarren des Magens oder Disposition zu solchen, Hämorrhoidal-Geiden, Scropheln, Bleichsucht, Gelbsucht, chronischen Hautausschlägen, periodischem Kopfweh, Wurm- und Steinkrankheit, Verstopfung, in der eingewurzeltten Gicht und in der Tuberkulose. Bei Mineralwasser-Curen leistet es sowohl vor, als während des Gebrauchs derselben, sowie zur Nachcur vorzügliche Dienste. Dépôts befinden sich in Siebenbürgen bei folgenden Herren in: Hermannstadt: Carl Müller, Apotheker; W. F. Morscher, Apotheker; F. A. Reissenberger, Kaufmann. Biſtritz: Ed. Lany, Kaufmann. Broos: C. Fuhrmann, Kaufmann. Tekendorf: G. K. Riemer, Kaufmann. Déés: F. Nick, Kaufmann. Dics-Sz. Marton: Ed. Fischer, Apoth. Karlsburg: Julius Frölich, Apotheker. Klausenburg: Sam. Dietrich, Kaufm.; Nic. v. Székely, Ap. Kronstadt: Ferd. Jekelius, Ap.; Fratit Stanescu, Kaufleute; Johann Gooz, Apotheker; Gebrüder Porr, Kaufleute; P. C. Czaides, Kaufmann; C. Hornung, Apotheker. Maros-Vásárhely: Max Bucher, Apoth.; B. Wallerstejn, Kaufm. Mediasch: L. R. Guggenberger, Kaufm. Schässburg: J. B. Missetbacher & Söhne, Kaufl.; Josef B. Teutsch, Kaufm. Piski: A. Lichtensteiger, Ap. Szász-Regen: Hugo Czoppelt, Ap.; F. Schaser, Ap.; E. Wermescher, Apotheker. Das p. t. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Universal-Speisen-Pulver des Dr. Gölis zu verlangen und genau unsere protocollirte Schutzmarke zu beachten. Central-Depot: (Postversendung täglich) Wien, Stephansplatz Nr. 6 (Zwettelhof). Preis einer großen Schachtel fl. 1.26, einer kleinen 84 kr. 8. W. [42] 5-6

3. 2337/1886. [623] 3-3 Concurs. Zur Befegung der in Erledigung gekommenen Dobringer Notarstelle wird hiemit bis den 31. October 1886 der Concurs ausgeschrieben. Die mit diesem Notarposten verbundenen, durch den zur höheren Genehmigung unterbreiteten Beschluß des Vertretungskörpers vom 16. August l. J. systemförmigen Bezüge sind: a) Gehalt. 400 fl. b) Remuneration für die Steuer- und Gehühreneinhebung. 30 " c) Quartier-Relutum und Kanzleipauschale 20 " d) Beleuchtungs-pauschale 15 " e) sechs Klaftern Brennholz. Die Nebenbezüge für die Privatarbeiten wurden durch den obenwähnten Beschluß folgendermaßen festgestellt: 1. für einen Kaufvertrag oder Schuldschein fl. 50 fr. 2. für einen Tauschvertrag 1 " " 3. für ein Inventations- oder Reclamations-Gefuch. 1 " " 4. bei Aufnahme von Inventarien und Erbverhandlungen an Taggeld. 1 " 50 " 5. für die Abschrift des Inventars oder des Erbtheilungs-Entwurfs per Bogen " 50 "

E. STORCH, WIEN, Adlergasse Nr. 1. verwendet mit Nachnahme: Pferde-Decken, drapp und grau, mit 2 Boruren, 190 Cm. lang, 130 Cm. breit, 1 Stück fl. 1.50. Flaker-Decken, gelb, aus feiner Wolle, 1 Stück fl. 2.50. Winter-Bett-Decken, aus rothem Rouge, elegant abgehepft, mit feiner Baumwolle gefüllt, complet lang u. breit, 1 Stück fl. 3.-. Hausleinwand, für Wäsche vorzüglich geeignet, 1/2 breit, complet, 23 Meter, 1 Stück fl. 4.20. Prossnitzer Barchent, 1/2 breit, in flauer, brauner und weißer Farbe, 1 Stück (23 Meter) fl. 5.-, in unterschiedlicher Farbe 1 Stück (23 Meter) fl. 6.-. Schnürl-Barchent, beste Qualität, 1 Stück (23 M.) fl. 6.-. Piqué-Barchent, beste Qualität, 1 Stück fl. 6.-. Eine Partie Schafwoll-Loden für Frauenkleider, drapp, braun und grau, 10 Meter fl. 3.-. Damast-Gradl auf Bettüberzüge, 1 Elle breit, vorzügliche Qualität, 1 Stück (23 Meter) fl. 5.50. Frottir-Handtücher, complet, groß, 6 Stück fl. 1.50, Seiden-Staub-Tücher, 1/2 in Quadrat, 6 Stück fl. .75. Nichtconvenirendes wird ohne Anstand zurückgenommen und das Geld franco retournirt. [622] 1-6 Druck und Verlag von Th. Steinbassens Nachfolger (Adolf Reissenberger).